

Er scheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf., 1/2jährlich 1.50
jährlich 3.00, frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 A.

„Die Neue Welt“
(Anlagebeilage), durch
die Post nicht bezahlbar, folgt
monatlich 10 Pf., 1/2jährlich 30 Pf.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißeustraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Telephon-Nr. 1047.

Nr. 5

Halle a. S., Freitag, den 6. Januar 1899.

10. Jahrg.

Zehn Jahre Reich. Sozialdemokratie.

Die unglücklichen Beziehungen haben unsere deutsche sozialdemokratische Partei von jeher mit unserer österreichischen Bruderpartei verknüpft. Zehn, wo es zehn Jahre sind, seit die österreichische Sozialdemokratie zu neuem Leben erlind, wollen wir deutschen Sozialdemokraten deshalb ebenfalls nicht mit unserem Bedauern und dem herzlichsten Wunsch sehen, die große Sache der österreichischen proletarischen Partei möge auch fernweit blühen und gedeihen!

Die Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung läßt sich, wie unser Münchener Parteiblatt in die Erinnerung zurückführt, in ganzen in drei Perioden teilen, von denen jede etwa ein Jahrzehnt umfaßt. Wie die deutsche, so stand auch sie in den sechziger Jahren zunächst unter dem Einfluß sozialistischer Ideen und sozialistischer Taktik. Das war die Zeit, wo sich die Arbeiterbewegung langsam und mit vielen Schwierigkeiten aus der Abhängigkeit von liberalen und kleinbürgerlich-demokratischen Anschauungen befreite und sich mit dem Gedanken von Marx und Engels über Arbeit und Wirkung des Klassenkampfes erfüllte. In den Tagen des Aufschwunges der 70er Jahre waren zahlreiche Arbeiterbildungsvereine (bis war die bestliebteste Organisationsform) entstanden, die Presse hatte trotz aller Verfolgungen von Woche zu Woche an Ausdehnung und Einfluß gewonnen, das Fundament zu einer tüchtigen Gewerkschaftsbewegung war gelegt worden: dann aber, während der schweren Krise, verfiel davon so manches wieder. Die bittere wirtschaftliche Not, der häufige Verrat durch die bürgerlichen Parteien, die eigenmächtige Arbeiterpartei auszunutzen suchten, um sie danach mit Fug und Recht zu regulieren, die vollendete Unfähigkeit der Regierung, die von 1869 bis tief in die achtziger Jahre hinein auch nicht eine einzige der dringlichsten Arbeiterforderungen billigte, eine rechtlichlos geliebte Klassenjustiz, das Gefühl vollkommener politischer Rechtlosigkeit — das alles und noch manches andere ließ damals in den Köpfen der österreichischen Arbeiter eine Philosophie der Verzweiflung entstehen, jene „tabulae“ Jahre von der Wertlosigkeit aller politischen Rechte, jenen Anarchismus, der eine Zeit lang der österreichischen Arbeiterbewegung das Gefüge gab. Die Spärlichkeit in Deutschland sollten sehr eifrig die Geschichte jener Jahre in Österreich studieren: die damaligen leitenden „Staatsmänner“ von Viktor Taaffe, die genau so ihre Tragik hinter sich hatten, wie die Podobvsky und Radek ihre Stamm und Konjunktur, sind an dem Entstehen des österreichischen Anarchismus nicht minder beteiligt, als die Polizeipräsident, die für einen Judaslohn damals ihre verdorbenen Untertanen unter den verzweifelnden Arbeitern trieben.

Raschvoll weichen sich in Österreich die sogenannten Gemäßigten gegen diese Verzweiflungsphilosophie und die daraus abgeleitete Taktik, dabei in der Höhe des Kampfes sich selbst nicht immer freihaltend von Unentschieden. Der Kampf um Wohlstand war der Punkt, um den sich die Diskussion drehte: hielten die Liberalen des Proletariats für ganz werlos im Kampf, nationalstämpe des Proletariats, so lezten die Gemäßigten ihn vielleicht eine zu hohe Bedeutung bei. Da kam auch — im Jahre 1884 — in Österreich das Scherzregiment des Ausnahmestandes. Die Presse vernichtet, die Organisationen zerprengt, die Führer ausgewiesen, zahllose Männer in die Kerker gemorren. Es ist vorzuziehen, die „Radikalen“. Sie hatten so laut von der „Explosion“ schwadroniert — aber sie hatten offenbar nicht die Kraft, auf den Schlag des Gegenschlags zu stehen; einige mit kindlichen Mitteln unternommene Attentatskämpfe, das war alles; aber es war genug, um eine Reihe braver, wenn auch konfuser Männer auf Jahre hinaus in die Gefängnisse zu bringen. „Aber“, so sagt unser Gen. Viktor Adler in der Wiener Arbeiterzeitung, „die österreichische Arbeiterbewegung war nicht umzubringen, weder durch Mord, noch durch Selbstmord.“ Der Plan der Regierung, ein Anarchistengeheiß zu schaffen, gab den äußersten Anstoß zu einer Verständigung der feindseligen Brüder: gemeinsam legten Radikale und Gemäßigte in einer Volksversammlung, um deren 31 Hauptbestimmungen Verursacher und Romanentwerfer (der zweite ein eifriger Demotakt) sich verdient lämpfend, des gegen die Gewaltpläne Taaffe's Protest ein. Ein neues Organ, die Gleichheit, wurde bald darauf (Wichtig nachten 1886) geschaffen: der Boden gemeinsamer Diskussion war wiedergegessen, und in harten Kämpfen, aber endlich doch, trat sich die Einsicht von der Notwendigkeit der Einigung durch.

Die dritte Periode in der Geschichte unserer Bruderpartei hob an. Zwei Jahre noch harter Kämpfe und schier endloser Debatten, dann wurde das große Wort durch die offizielle Rekonstruktion der Partei geklärt. In dem kleinen Orte Saxeinthal kamen am 30. Dezember 1888 110 Parteigenossen auf Grund persönlicher Einladungen zusammen, um die schon erzwungene Einigkeit nun auch durch feierlichen Beschluß

zu befestigen. Am Reunigungsstage 1889 hatte Österreich wieder eine geeinigte sozialdemokratische Partei. Damals sagte Potorny, der die Debatte über den Programmentwurf einleitete: „Mit dem Blicke nur nach vornwärts wollen wir in die Verhandlungen eintritten und mit dem Blicke nur nach vornwärts wollen wir unsere Beschlüsse fassen, vergehen was geschehen ist, und uns denken, daß mit dem heutigen Tage eine neue Zeit für unsere Partei und auch eine neue Zeit für unsere Gegner begonnen hat.“ Und so haben sie es gehalten, die österreichischen Genossen. Mit Stolz bildet das internationale Proletariat auf seine österreichische Bruderpartei; mit Stolz und, wie wir schon eingangs sagten, mit dem herzlichsten Wunsch, daß sie auch fernweit gedeihe!

Tagesgeschichte.

Der Gesetzesentwurf über die Fleischbeschau, der demnachst dem Bundesratte vorgelegt wird, macht die Fleischbeschau für das Deutsche Reich obligatorisch. Es verlangt, die deutsche Produktion werde einer zweimaligen Kontrolle, vor und nach der Schlachtung, unterworfen; ausländisches Fleisch in rohem oder verarbeitetem Zustande unterliegt einer einmaligen Kontrolle an der Grenze oder in einer Zollniederlade im Inlande, wogin die Ware unter Polizeischluß gelangen könne.

Das Zentrum ist durch die Menge an Mitgliedern, nicht durch die Größe seines Geistes, zu einem schweren Gemächnis für das deutsche Parlament geworden. Seine moralische Empfangnislosigkeit birgt Gefahren schwerster Art in sich. Die Reden von Bl. Jurekovic, es geht unter keinen Umständen so weiter wie bisher, wenn der Deutsche Reichstag nicht schließlich ein Spott für Kinder werden solle. — Mit Delaminationen läßt sich der politische und moralische Verfall nicht abdecken, an dem das Zentrum leidet, nicht kuriert. Das Zentrum muß sich in wirtschaftlichen Fragen noch mehr als kapitalistische Partei und in politischen als reaktionäre Volkspartei offenbaren, dann wird sein Turm nicht nur wackeln sondern in sich zusammenbrechen.

Wie das Zentrum von der Regierung für seine Dienste belohnt wird. Die folgende Mitteilung geht durch die Presse: Schon seit längerer Zeit werden vornehmlich Katholiken in die Ministerien gebracht. Einzelne Ministerien, so namentlich das der öffentlichen Arbeiten, sind fast ganz katholisch. Hier vor langer Zeit der Personalbegrenzung ein Katholik, und auch Dr. W. ist ein solcher. Deutzer ist bekanntlich aus dem Staatsratte gestiegen. In den letzten zehn Jahren wurden dann auch nur katholische Affessoren als Arbeiter in das Ministerium berufen, die damit die Anwartschaft auf spätere Ernennung zu vortragenden Räten erlangen.

Wenn diese Mittelangru richtig sind, dann würde das Schicksal der Zentrumsberegen ja gründlich gestiftet sein. Schließlich ist man aber nicht unwohl Regierungspartei und will für die Bewältigung der Wähler- und Wählerforderungen auch einen Gegenwert einbringen. Eine Hand wäscht die andere.

Freiheitsmaßnahmen für Patriotismus und Gefühlsfähigkeit sollen in den „Friedenskolonien“ eingerichtet werden. Die Reichs-Schulverwaltung für Norddeutschland hat den klugen Gedanken ausgeführt, daß die zur Weisheit einbringenden Schullehrer gratis ihren Kameraden in den zahllosen F. eintunden der Rekrutenunterricht in Geschichte und Religion erteilen sollten, um sie gegen das sozialdemokratische Gift zu immunisieren. Sollten die Schullehrer wirklich die berufenen Männer für diese erhabere Aufgabe sein? Viele von ihnen sind durch weltliches Wissen angekränkt, und es steht schmach mit dem Glauben bei ihnen. Aber wozu haben wir denn die Unteroffiziere? Wer im Stande ist, das Gift des Freigeschickes zu bekämpfen, kann gewiß auch einen Kursus über die brandenburgische F. eintunden halten.

Die Blaque für die russische Ausweisungspolitik verstreigt sich in ihrem Eifer jetzt dahin, auszusprechen, daß die Ausweisungen den Dänen selbst erwünscht sind. So lesen wir in der Kreuzzeitung: „Die Agitatoren waren nur darauf, daß man ihnen gehörig auf die Finger klopfte, um sich sofort ruhig zu verhalten. Die gemäßigteren aber freilich, d. h. die davon leben, müssen an die Lust beschränkt werden, und das haben die Ausweisungen bezweckt. Alles einfach klar, vernünftig; man kann es sich gar nicht besser wünschen.“ — Also die ausgewiesenen Wilschmüden und Anrechte sind gewerkschaftliche Geher, die bisher von der Agitation gelebt haben.

Was für dummes Zeug zur Verteidigung der Ausweisungspolitik in Ermanglung tüchtiger Gründe vorgebracht wird, zeigt wieder einmal die „Kreuzzeitung“. Dasselbe meint, daß, wenn man nicht so schnell vorsetzt, es Deutlich

land erreichen könne, wie den Buren in Transvaal, welche demnachst durch ihre eigenen Hände vom eigenen Boden verdrängt werden würden. Gegenüber den Lebensinteressen der Nation könne es auch nicht auf den Verlust, von etwas mehr warmer Ärteln, Bändern, Korbeln und Ägen“ ankommen.

Neues zur Rülerei. Zur Eroberung des baltischen Marktes rückt sich auch Belarion. Belgische Großindustrielle haben Handelsagenten nach Dänemark entsandt, um insolge der Ausweisungen aus Nordbaltien den belgischen Erzeugnissen den baltischen Markt zu gewinnen. — Zur Unterstützung der Ausweisungspolitik ist in Upenrade der baltische gesellschaftliche Verein von der Polizeibehörde für politisch erklärt und auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes geschlossen worden.

Wer verhindert die Abreise? Niemand anders als Prof. Delbrück. So behauptet wenigstens die Kreuzzeitung, und da muß es schon wahr sein. Delbrück sende „in maßvoller Form unerschütterliche Ermahnungen in die Welt“, durch welche „hochnotwendige Maßnahmen der Regierung herabgemüht werden“. Dadurch schübe er zum Krieg.

Ein Fehler in der Not ist dem Kultusminister v. Hoff bei seinem Vorgehen gegen Delbrück in den Akademischen Blättern erwidert. Diese antimilitärische Zeitschrift billigt die Maßregelung des mutigen Gelehrten und hält seine Wirksamkeit „für in höchstem Maße schädlich“. Die Zustimmung der Akademiker wird Herrn Hoff noch mehr als alle Proteste erwidern lassen, daß er bei seiner Maßnahme auf den ernstesten Widerspruch aller ausländischen Kreise gestoßen ist.

Was gefagt. Zu einer Notiz des Vorwärts, welche die widerliche Sucht des Berl. Lokal-Anz. gefeilt, mit dem ein Vertreter dieses Blattes sich an den 83jährigen Künstler Adolf Wenzel nach dessen Delorierung mit dem Schwarzen Holzerorden heranzuschlingen suchte, wird gefagt: „Kann hätte (der Lokalanzeiger) von der Delorierung des Schwarzen Holzerordens mit dem Künstler gefeilt, als er“ u. s. f.

Wer hat die Wahrheit gefagt? Oberstaatsminister v. Michbach erklärte in seiner bekannten Rede, die Palastkassette sei abgehört worden, wegen der „ersten Nachrichten über politische Verhältnisse“, die an den Kaiser gelangten. Offi ist wurde dagegen versichert, die große Hitze sei der Anlaß gewesen.

Wie ein im Auslande lebender Deutscher über das jüngste und unangenehmste Kind des deutschen Marxismus, über den „Sauptverband deutscher Fortschrittler im Auslande“ drückt, lehrt folgende Aussprüche eines in Japan lebenden Deutschen, an den ein Beitritts-Einzelbrief gerichtet war. Er schreibt: „Die Deutschen im Auslande sind froh, wenn sie ihre eigenen Bedürfnisse befriedigen und ihre Verwandten dabei in gemüßigender Weise unterstützen können. Außerdem wollen im nächsten Jahre nationale und lokale Steuern zu bezahlen sein.“ — Der Besessener spricht sich dann noch darüber aus, daß die neue deutsche Politik in China bei den Japanern große Mißbilligung erregt habe. So wie dieser im Auslande lebende Deutsche offen sagt, werden Tauterbe Landsleute denken; nur sagen sie es nicht.

Ueber eine Soldatenmishandlung wird der Leipz. Volkszeitung aus Straßburg berichtet: Am 29. Dezember nachmittags ergriffte auf dem Feuerwehrgeschützplatz eine Rekrutenabteilung. Das Exerzieren bestand u. a. auch in Freitritten. Als die Rekruten zur Antriebsgruppe kommandiert wurden, verlegte der inspektierende Unteroffizier einen Soldaten von hinten einen derart heftigen Fußtritt, daß der Mann sofort zusammenbrach. Beim Verlu, sich wieder zu stellen, verlagten ihn die Rüste abermals und erst nach längerer Zeit hatte er sich wieder so weit erholt, daß er dem Befehl des Unteroffiziers, vor ihm anzutreten, langsam und mit Mühe nachkommen konnte. Eine Anzahl Zivilisten hätten dem empörenden Schauspiel zugegesehen und ihrer Unterstützung durch Luft gemacht, daß sie den Mißhandelten durch laute Zurufe aufforderten, gegen seinen Feindiger verächtlich Strafanzeige zu erstatten. Ein Geleiter erhielt darauf Befehl, die Leute aus dem Umzuge des Exerzierplatzes zu entfernen.

Ausland.

Österreich. Tapfere Für, ermeitete. Die städtischen Bürgermeisterei und Gemeindevorstände des Reichs-Bezirks von Böden sandten eine Erklärung an die Bezirkshauptmannschaft, worin es heißt: Wir dulden bei Konventualversammlungen keine Verlesungen der städtischen Sprache und vermeiden sofort unsere Mißbilligung, wenn die sich Belästigen sich nicht ihnen und uns vorläufigen Sprache betreten müßen. Wir werden uns nach dem

wolle. Ihn wolle er den Karz bewilligen, nur die Entlassenen sollten nicht bekommen. Unter den letzteren befindet sich ein Wütiger, der bereits seit 28 Jahren dauernd in der Fabrik thätig ist, also fast ebenso lange schon, als Herr Ernst auf dieser schönen Erde sein Dasein hat. Er lernt jetzt den Dant des Kapitalismus kennen. Den Alten trifft die Entlassung um so schwerer, als er im Vertrauen auf seine „gehobene“ Stellung sich nicht organisiert hat. Seine Kollegen werden trotzdem für ihn sorgen; aber er mag aus dem Vorkommnis eine Lehre für sein ferneres Leben ziehen. Da es Herrn Ernst gelungen wird, die Arbeitsplätze mit gleich thätigen Leuten zu besetzen, wird er abwarten müssen. Doch aber ist noch junger Mann von etwa 30 Jahren sich schon so sehr als „Herr im Hause“ fühlte, daß er den Arbeitern nur Witten zu gestatten die außerordentlich hohe Gewerbe haben will, ist postscriptlich. Heute abend wird sich eine Wütiger-Berammlung mit dem Ziele beschließen.

Lehrnachzahlung an Arbeiterjährlinge. Die Gewerbetreibenden für das Deutsche Reich enthält bekanntlich eine Bestimmung, wonach eine Gemeinde oder ein weiterer Kommunalverband für alle Gewerbebetriebe oder gewisse Arten derselben sorgen kann, daß der von minderjährigen Arbeitern verlangte Lohn aus der Eltern oder Vormünder und nur mit deren schriftlicher Zustimmung oder nach deren Befehligung über den Empfang der letzten Lohnzahlung mittelbar an die Arbeiterjährlinge gezahlt wird. Auf Grund dieser Bestimmung hat die Bürgerliche Regierung an die Gewerbeinspektion eine Verfügung erlassen, wonach die ordnungsmäßige Regelung der Lohnzahlung an Arbeiterjährlinge angeordnet wird, und zwar im Hinblick auf den unter den „minderjährigen“ Arbeiter ein sich findenden Haug zum Zug und zur Verschönerung. — In Rheinland-Westfalen haben Fabrikanten schon dies öfteren von dieser Befehlsgewalt Gebrauch gemacht, um bald wieder davon Abstand zu nehmen.

Nicht mit feuchten Händen am Telephon hantieren! Zu dem schon oft empfohlenen Vorbehalt beim Gebrauch des Telephons möchte wieder einmal ein vor kurzer Zeit vorgekommenes Fall von Erkrankung. Für den Gebrauch zu Privatwohnungen sind bei den Telephonen vielfach die sogenannten Umfächer angebracht, die den Strom nach einem entfernteren gelegenen Ausrüstungsapparat leiten. Einen solchen Umfächer benutzte ein Dienstmädchen, als es plötzlich einen heftigen Schlag erhielt und bewußtlos niederfiel. Der Apparat befand nur einen kleinen isolierten Niederschlag, wie das ja vielfach vorkommt, und diesen Niederschlag erfasste das Mädchen mit der noch im Schönen feuchten Hand, während kein Ausrüstungsapparat ein Strom durch den Apparat ging. Infolge der Feuchtigkeits der Hand wurde der elektrische Strom durch den Körper des Mädchens geleitet, und es trat in diesem Falle recht bedenkliche Folgen ein. Das Dienstmädchen erlitt eine halbseitige Lähmung, die im Verlaufe von vier Wochen noch nicht gehoben werden konnte. Der rechte Arm und das rechte Bein konnten abwechselnd nicht bewegt werden, und das Hören, Sehen, Riechen und Schmecken mit den rechten Hälften der entsprechenden Sinnesorgane war sehr beeinträchtigt, ja auch die Hautempfindlichkeit war auf der rechten Seite für alle Einbrüche, außer für die Wärme, so gut wie ausgefallen. Es ist also wiederholte davor zu warnen, Umfächer mit feuchten Händen zu berühren, und namentlich Kinder, Dienstmädchen und andere mit der Technik des Telephons weniger Erfahrene sollen hierauf aufmerksam gemacht werden.

Kind die Schulen berechtigt, Schulbesitz der Schüler zurückzubehalten? Diese Frage hat das Oberamtsgericht kürzlich bejaht. In dem betreffenden Falle handelte es sich um eine städtische höhere Mädchenschule und um Aufnahmepflicht. Dagegen haben die Schulen keinen Anspruch auf Zurückhaltung des in den Heften vorhandenen unbeschriebenen Papiers.

Unfälle. Der Maurer Thomas aus Berlin rutschte in der Sophienstraße auf, stürzte hin und verlor sich den rechten Fuß. — Ein Taxidriver rutschte eine ältere Dame aus und brach einen Oberarm.

Auf freier Tat ertrabte wurde auf einem Grundstücke am Hufe ein Dieb, der gerade im Begriffe stand, eine von ihm eroberte Vorkammer auszuwählen. Er soll eine ganze Anzahl ähnlicher Diebstähle auf dem Perzels haben.

Einen Hochbrieffast auf dem Boden verbrachten am Mittwoch eine Anzahl im Alter von 12-14 Jahren an Gasse Markt 13. Es sollen ihnen einige Briefe in die Hände gefallen sein.

Ein Kellerbrand entstand am Mittwoch im Hause Leipzigerstraße 16. Er wurde durch die brandstiftende Feuerwehre rasch erlosch.

Arbeiter-Mittheilung. Der Fischer Oskar Winkelnann wollte Späne aus einer Hobelmaschine entfernen. Hierbei kam er mit der linken Hand in das Gerichte, wobei ihm der Daumen vollständig weggeschnitten wurde. Der Verletzte befindet sich in klinischer Behandlung.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Bereits zum 8. Mal geht am Freitag die Operette „Gefühl“ in Szene, von Leipzig aus hat sich bereits eine größere Gesellschaft angemeldet, welche gelegentlich des nächsten Festtages der Aufführung beizuhören wollen. Die Schauspielerinnen sind mit der Vorbereitung „Die Jungfrau von Orléans“ thätig beschäftigt, welche Anfang nächster Woche in Szene gehen soll. Für Sonnabend ist dabei eine letzte Aufführung des „Schwarzen“ auf der Sonneninsel angelegt und zwar in der Abendszene habe zwei dreizehn Monnetten die Vorstellung noch nicht auf ihren Anteil hatten.

Aus dem Bureau des Thalia-Theaters. Das Schillertheater, welches bis überall auf seinen geliebten Bühnen in Europa wie in Amerika einer außerordentlichen Beliebtheit zu erfreuen hatte und welches auch hier in Halle noch in allerbesten Erinnerung steht, wird am Freitag, den 6. Januar, seinen Einzug in das Ballhaus zu einem mehrmaligen Gastspiel halten und an diesem Abend „Das Spiel von Schiller“ als Gründungsvorstellung bringen. Die Mittel-Nachfrage zu diesem interessanten Schauspiel ist eine rege und empfiehlt es sich daher, die Billettsarten bereits in den Vorverkaufsstellen (Kunsthandlung, Reichlich, Köhler, Große, Steinbr. 14 und Hauptstraße, Gulland, Markt, Große, Köhler, Poststraße) zu lösen. Am Sonnabend, den 7. Januar, geht als 2. Vorstellung „Der Schillerer“ „Friedrich“ in Szene.

Wiederholte Arbeiter-Mittheilung. Der Arbeiter Paul Lange ist nicht, wie von ihm am Dienstag gerüchelt, im Steinbruch beschäftigt, sondern beim Anbau eines Kalkofens durch von dem hiesigen Amtsdame abgetrennt. Es ist jetzt seinen Berührungen erlegen.

Wersleben. Der königl. Gewerbeinspektor Horn bringt im Raumbergers Kreisblatt zur Kenntnis, daß er in allen das Arbeitsverhältnis betreffenden und in gewerblichen Fragen — jeden Donnerstag — sofern dieselbe nicht auf einen Festtag fällt, in den Stunden von vormittags 9 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 7 Uhr, sowie auch am Sonntag vormittags außerhalb der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes in seinem Amtszimmer zu Wersleben, Galleische Straße 8, zu sprechen ist. In letzterem Falle ist vorherige Anmeldung erwünscht. — In ihren Tagen überreichen Klagen die Gewerbeinspektoren darüber, daß ihre Sprechstunden von Arbeitern so wenig benutzt werden. Das ist kein Wunder, denn da Kreisblätter von Arbeitern nicht gelesen werden, erfahren dieselben selten etwas davon, wann eigentlich der Gewerbeinspektor seine Sprechstunden abhält. Warum Schwärzen sich die Herren denn nicht dazu auf, ihre Sprechstunden in den Arbeiterblättern bekannt zu machen?

Zeit. Die Veröffentlichung der Entgegnung auf die neueste Selbstkritik der Heizer Zeitschrift mußte nochmals um eine Nummer vertoben werden.

h. Zeit. Der Heizer Zeitung ist die Ehre ausgereicht. Sie bringt in ihrer letzten Nummer eine aus irgend einem anderen Blatte herausgeschchnittene Notiz über die Anarchistenkonferenz in Rom und kommt dabei auch auf den Anarchismus selbst zu sprechen, wobei sie meint, daß der Anarchismus in Italien und Spanien am stärksten vertreten sei, weil in diesen Ländern die sozialen Zustände am verzweifeltsten sind. Weiter werden dann diese Zustände kurz skizziert und angeführt, daß Rom und Genua in Italien sehr vorhanden ist, daß Witten und Bildung fehlt, daß die Steuerlast verwerthet ist. Es wird dann darauf hingewiesen, daß es nicht ein Zufallsfall ist, daß gerade drei Italiener nach einander Morde verüben und zwar an Carnot, am spanischen Minister Canovas und an der österreichischen Kaiserin, und daß in Italien Verbrüderungen (?) bestehen, deren Hauptzweck der Raubmord (?) und der Mordmord sei, und es heißt dann zum Schluß:

Die königliche Regierung spielt mit im europäischen Konzepte, italienische Schiffe nach zu schicken, englischen und französischen Flotten zu stellen, und in gewissen Maße organisiert. Eine von dieser politischen Maßnahmen haben die Vorkämpfer im Lande nichts, und sie kommt der richtigen Hebung des Volkes auch nicht zu gute. Der Anarchismus wuchert in Italien so fort, weil es den Nährboden ungerechter Zustände hat, daran in Europa durch mit schweren Hauptkriterien am Anarchismus zu sein. Italien ist der Nährboden für Anarchismus mehr wie irgend ein anderes Land. Das liegt an den vollständig verrotteten Zuständen, die dort herrschen. Eine bürgerliche Zeitung bestätigt also das, was wir schon lange geschrieben haben. Der Anarchismus ist ein Anzeichen des Kapitalismus, welche letztere die Wüter aufsteht und vernichtet, der Kapitalismus sticht den Anarchismus. Der Sozialismus dagegen ist ein Feind des Kapitalismus und des Anarchismus, es wird beide vernichtet, damit der wahre Friede zur Menschheit kommt.

Raumberg. Eine neuer Exerzierplatz dürfte benützt werden, dem die Ehre zu teil werden soll, der Schauplatz zu sein der Übungen unserer künftigen Schußfeuer-Ärmelrie-Garnison. Auf der Höhe oben bei Wildsdorf, etwa sechs Kilometer in nordwestlicher Richtung von der Stadt entfernt, sollen über 300 Morgen Land angekauft, dem Ackerbau entzogen und dem Dienste des künftigen preussischen Kriegsgottes geopfert werden. Es handelt sich fast um lauter guten Getreideboden, der sogar den Anbau von Gurken gestattet. Unter solchen Umständen dürfte der Grunderwerb allein weit mehr als 400 000 Mark verschlingen. Für die Wildsdorfer Landwirte, namentlich für die kleineren und kleinsten, bedeutet der Verlust ihrer bisherigen Acker einen schweren Schlag. Das Dorf enthält im ganzen wohl nur höchstens 36 Hufschafte. Man sieht hier deshalb auch der Entscheidung recht besonnenen Gemüths entgegen und fragt sich mit Recht, ob denn in einer Sandgebirge der Exerzierplatz wirklich weit billiger zu beschaffen gewesen wäre und zweitens ohne die Gefahr, die ganze Leistung eines Dorfes zu gefährden. Vergleichen mit dem früheren Übungspolze anderer reitenden Abteilung, handelt es sich jetzt um eine mindestens fünfmal so große Fläche, um eine Ebene, die sich allerdings für unwillkürliche Zwecke ganz vorzüglich eignet. Fortschreiten Artilleristen muß das Herz im Leibe lagern, wenn sie von ihrem jezt hoch gelegenen Exerzierplatze aus eine ganze Menge Dörfer und Windmühlen mit Stänke unter Feuer nehmen können. So wird denn wahrheitsgemäß die Möglichkeit der Acker schließung den Ausschlag geben, denn, was militärische Rücksichten sprechen, haben andere zu schweigen. Die Zeit dürfte nicht mehr allzu fern sein, wo bei Wildsdorf ba mit Kanonen gefahren wird, wo bisher der Platz seine friedliche Umfassung erhielt. Es lebe der Aufhebungsvorschlag Bärenschand und noch mehr dessen — unwillkürliche Begründung!

K. Geraberg. Der Streit der Harmonischen Schwenker ist beendet. Am 3. Januar fand Herr Hartmann zu einem Kollegen und ließ ihm mitteilen, er mochte 5 Bfr. geben. Die daraufhin sofort einberufene Versammlung lehnte dies Angebot ab und beauftragte zwei Kollegen, Herrn Hartmann davon in Kenntnis zu setzen. Nach längerer Unterhandlung bewilligte dieser schließlich den früheren Vorschlag, wonach die Arbeit an anderen Orten vorgenommen wurde. Obere den fester Zusammenhang der Arbeiter wäre der Sieg nicht so schnell herbeigeführt worden. Die Arbeiter müden sich dies merken und daraus die Lehre ziehen, daß nur durch eine feste Organisation Vorteile zu erlangen sind. Hiermit wäre der erste Schritt in unserem Kampf so friedlichen Ständen beendet. Hoffentlich sind wir im Stande, unsere Lage weiterhin auch ohne Streit noch mehr zu verbessern.

Faltenberg. Ein neuer Holzpott.endorf, wird am 1. Februar an der Bahnhofsstation Faltenberg-Woburn zwischen den Stationen Faltenberg und Burdorf dem Vater übergeben werden.

Giebeln. Vom „Segen“ des Mausefelders Bergbaues wird der Deutschen Berg- und Hüttenarbeiterzeitung berichtet: Die Jungen, die die Förderung von Steine bis zum nächsten Stillort zu schaffen haben, erhalten je nach dem Alter Mark 1,08, 1,48, 1,88 pro Schicht und ist die dafür zu leistende Arbeit einfach standlos. Da hier bloß in der Höhe von 18-22 Zoll abgebaut wird (es gibt sogar große Figgel, wo die Höhe bloß 12-15 Zoll beträgt), und daher die Schmaroten in liegender Stellung auf der linken Seite ausgeführt werden

müssen, so müssen auch die Jungen im Steigen ihre Arbeit verrichten, d. h. dieselben müssen den Hund von 3 bis 4 Minuten Anhalt an einem Stein bei oft sehr feigenen Jagd in liegender Stellung ziehen! Diese ausgepumpten und bedauernswerten Arbeitererfahrungen von 14 bis 16 Jahren, nur mit Hufe und Welle besetzt, von Schmutz und Wasser triebeln, bieten einen Anblick, der nicht als Menschliches mehr hat. Und hier ist es, wo der Keim zu einem frühen Siedtum gelegt wird. Die Mausefelder Bergwerke hat es trotz ihres nach Millionen zählenden Gewinns nämlich noch nicht für nötig gehalten, Wachstankstellen an ihren Werken einzurichten, und die Bergarbeiter müssen daher, wenn sie von Schmelz oder Krasenwasser durchspritzt sind, ihre oft weiten Wege in dem Zustande, wie sie aus der Grube kommen, zurücklegen. Doch dadurch der Körper, hauptsächlich im Winter, für allerhand Krankheiten vorbereitet wird, bedarf keines näheren Beweises. Ob wird sogar das bishigen geistliche Schulz, den solche Kinder unter sechs Jahren haben, da dieselben bloß (!) acht Stunden unter Tage sein dürfen, außer acht gelassen! Es kann sich daher jeder Unbefangene ein Bild von den Annehmlichkeiten des Lebens dieses Mausefelder Bergbauern machen.

Diese Mitteilungen bestätigen uns das, was wir schon unjüngliche Male mitteilen mußten. Es ist ein Jammer, daß eine derartige Ausbeutung kaum dem zarten Kindesalter entwachsender Menschen gestattet ist. Die jetzige Generation ist bereits von der unmeniglichen schweren Arbeit und der mangelhaften Ernährung degeneriert durch und durch. Wie wird die nächste Generation erst aussehen!

Witten. Wie dem Hrn. Tabak mitgeteilt wird, ist in dem Wittenbunde in den Gruben seit einiger Zeit ein beträchtlicher Niedgang eingetreten. Die Jungens des Wäfers sind durch stark bedrückte abgegraben, welche vorausichtlich so lange Wäfersollen leisten dürfen, bis der Einfluß aufgehört und bauernd abgedammten ist. Das Wäfermännchen der vierten Sohle betrug, wie unjünglich eine Wäfermännchen betrug, noch sechs Wäfer, wozu das von dem Hrn. Tabak mitgeteilt wird, ist die Wäfermännchen. Sollenhaft geklagt es, die Wäfermännchen weiter auszubehalten und dadurch höhere Gewinne, deren Unterlage für beträchtlich gutem herbeizubringen. In Wäfermännchen gibt man sich der Hoffnung hin, die ganze vierte Sohle für zu bekommen.

G. Giebeln. Der neue Herr. Mit großem Pomp wurde am Dienstag der neue Direktor der Mausefelder Bergwerke in sein Amt eingeführt. Ein opulentes Festmahl, zu dem 130 Einladungen ergangen waren, gab der Herr die richtige Weisheit. Eschienen waren unter anderem der preussische Polizeiminister v. d. Rede, Oberbürgermeister Georg Leipzig, Oberbergbauminister von Felsen Halle, Graf von Hohenthal u. a. Professor Fietel aus Leipzig eröffnete den Reigen der Redner. Er brachte ein Hoch auf Wilhelm II. aus und legte in seiner Ansprache, daß von Mausefeldischen Bergbau Bewegungen ausgegangen seien, die für das gesamte Kulturleben von unermesslichem Einfluß geworden sind. Daneben habe sich der Bergbau endlich entfaltet und die Könige von Preußen waren es, die diesem Bergbau ihre Obhut nicht verweigern, die ihn förderten und hoben. Und diese Fürsprache sei denn auch allzeit hier in ihrer ganzen Tragweite erkannt worden. Hier habe sich das herrliche, erhabene Schauspiel aufgeführt, daß die reicheren Vereine in den Mausefeldischen Landen der politischen Welt draußen boten, hier fanden sie den Boden, auf dem sie sich als ein mächtiges Bauwerk gegenüber stehenden Landern staatsbürgerlicher Bestrebungen bewähren. So habe denn auch hier das Wort des Kaisers eine tiefe Wirkung hervorgerufen, als er jedem einzelnen die Freiheit gemacht haben wollte, sich seinen Unterhalt zu verdienen. Die öffentliche Anregung für den Bergbau sei von der obersten Spitze ausgegangen und so herrliche denn haben, der sich ihm verbunden weiß, das Gefühl der Eingebung, der Dankbarkeit und der Ehrfurcht. Nach diesem Festsprechen brachten nach Bürgermeister Georg Leipzig und Oberbergamt v. Felsen Traute aus. Der Herr erlosche von dem neuen Direktor ein warmes Herz für die Arbeiter. Herrn Fahrenmanns Erwiderung kam über Allgemeintheil nicht heraus. Er versprach, das Wert auf der von seinem Vorgänger gelassenen Grundlage fortzubauen. Er werde sich bemühen, in dem Geist der Schöpfung Leuchners einzubringen. Leuchner hätte Großes vollbracht. Als dieser im Jahre 1861 nach Giebeln kam, da zählte die Bergschaft gegen 4300 Mann, während sie heute etwa 17500 Mann zählt. Aber während die Bergschaft sich vervielfachte, hat sich die Ausbeute an Kupfer fast verachtfacht, die an Silber verzehnfacht. Dieses außerordentliche Ergebnis sei nur der Umficht und der überaus geschickten Ausnutzung aller Verhältnisse durch Geheimrat Leuchner zu danken.

Herr Fahrenmann hat recht. Leuchner hat die „Ausnutzung aller Verhältnisse“, vor allem die Ausnutzung der Arbeitskraft der Bergleute vorzüglich verstanden. Wenn Herr Fahrenmann in seinen Worten wandelt, dies die Ausbeutung, diese Bevormundung und Unterdrückung ausübt, dann wehe Euch Ihr armen Bergleute!

Keinere Provinzial-Nachrichten.

Rom Denobden ist in Schlegel die Kaiserin Friedrich Kupferschmidt und schließlich die von ihnen. — Von der Desamortisation wurde der Landwirt Georg Gulland noch in 8 1/2 Mark erbt und immer am linken Bein verlegt. — In der Wohnung des Wäferschiffers Tobis in Gerbstraße brach Feuer aus, der Schaden ist bedeutend. — Beim Essen beschiedete der Bandwirt Erdmann Stübner in Wittenberg einen ziemlich großen Hühner Knochen. Er mußte, dem Geschick nahe, in die gleiche Richtung gebracht werden. — Von zwei Wäferarbeitern wurde ein auf dem Bettwege begriffener Arbeiter der Aufschubstille 12 1/2 Mark überfallen. Er verbrachte die Wäfersche aber eine fröhliche Aktion, so daß es das Wäfer suchte.

Vermischtes.

Wilhelm II. Befinden scheint doch eine mehr als verbergebende Stimmung erlitten zu haben. In der für Freitag angekündigten Jagd wird er nicht teilnehmen. Die Krankheit ist bekanntlich in der Nacht zu Wäferschlag angetreten.

Witten. Wegen dem Wäferschlag des Offizierskorps des 6. Infanterie-Regiments in Döbenburg löst der Oberleutnant Wurth mit seinem Freunde Paulmann Stübner auf. Wurth, wobei Wurth letzteren durch einen Döbenburg in Menge

Gabelberger. Am 4. Januar wurde es 50 Jahre her, dass ein Meister der deutschen Strickerei, Franz Gabelberger, gestorben ist. Gabelberger war der Erfinder des nach ihm benannten Systems, das namentlich in Süddeutschland weite Verbreitung gefunden hat.

Aus dem Reich.

Berlin. Nachmals der Landrat als Wahlmänner. Die Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Berlin. Von der Reichstagskommission. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Berlin. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Berlin. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Berlin. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Berlin. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Berlin. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Berlin. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Berlin. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Rathgeber. Abends auf der Heimfahrt ließ der Rathgeber halten und forderte das Mädchen unter dem Vorwande, es wäre dunkel, auf sich zu ihm in die Küche zu bringen. Diese unersinnliche Rathgeber war dem Mädchen verächtlich und er beobachtete verächtlich, was der Rathgeber drinnen mit dem Mädchen trieb. Und das waren keine erbaulichen Sachen! Im anderen Tage stellte der Rathgeber dem Mädchen vor, die Sache nicht weiter zu machen, er habe nur fähig wollen, ob das Mädchen die Rathgeber'sche Sache denken hätte! Die Stillschaltung dieser Ausrede mochte ihm aber doch wohl selbst mehr als fadenfadenig vorkommen; wenige Tage darnach war er verhaftet, und ist jetzt es, ihm die die Strafe nach Amerika gelungen.

An die Handlungsgehilfen und Gehilfen!

Ein neues Jahr der Arbeit ist angebrochen! Nach über sechsjähriger Ermüdung ist die Regierung endlich zu der Ansicht gelangt, daß die Klagen der Handlungsgehilfen über so lange Arbeitszeit berechtigt sind und hat einen Gesetzentwurf angehängt, der die angegebenen Mängel der jetzigen soll. Damit ist das Ziel, das sich die moderne Gehilfenbewegung gesetzt hat, nicht erreicht, — im Gegenteil, — jetzt heißt es doppelt arbeiten, mit Anspannung aller Kräfte thätig sein, damit das neue Gesetz die Gehilfen bekomme, die es haben muß, wenn etwas Besseres bringendes geschehen werden soll. Die gegenseitigen Körperschaften müssen davon überzeugt werden, daß die Handlungsgehilfen

Verzweiflung der täglichen Arbeitszeit auf acht Stunden, als Uebergangsstadium zunächst auf zwölf Stunden einschließlich der Pausen, sowie Einführung des 8 Uhr-Lebenslaufes

verlangen und nicht ruhen noch rasten werden, bis diese Forderung erfüllt ist. Der Kampf zur Erreichung unseres Zieles wird nicht leicht sein, ihn zu führen bedarf es einer jugendlichen, thätigen Organisation, bebarst es der Stärkung und des Ausbaues des

Zentralverbandes der Handlungsgehilfen und Gehilfen Deutschlands, der einzigen wirklichen Gehilfenorganisation des Deutschen Reiches. Der Verband genährt seinen Mitgliedern kostenfreien Rathschlag, Unterstützung bei Stellenlosigkeit; der Verband besitzt eine Stellenvermittlung und liefert das alle 14 Tage erscheinende Verbandsorgan kostenlos gratis. Die Geschäftsstelle des Verbandes ist Hamburg, Grindelthal 11.

Stingschuld und Weisheitsfalsch.

Nicht verdamnt ist und der Forderung des höchsten Richter, Reichler Holzer, zu sein; denn fröhlich berichte aus dem Reichsgericht, wo er einen bezaubernden Vortrag gehalten, hinauslanciert worden ist, selbst es ihm durch das nicht zu lassen, den ihm gewordenen Beschuldigungen als Vorwurfsgegenstand des Richteramt zu genügen. Seit 7 Jahren haben weder Veranlassung noch sonstige Begründungen den Richter Holzer hindern, seine Forderung nicht zu lassen, das nicht erfüllt. Dessen ungeachtet betrübt Herr Holzer die ihm interessierten Mitglieder fortwährend damit, daß „nachdem“ die Veranlassung ständiger, Herr Holzer ist hierdurch zum letztenmal an seine Pflicht erinnert. W. W.

Briefkasten der Redaktion.

Herr B. B. Mithalsch ist die Bemerkung an der höchsten Straßenbahnwagen, im vorderen Gehlfaher befestigt oder in dem vorderen Gehlfaher befestigt; grammatisch fehlerhaft. Es muß heißen: in den vorderen Gehlfaher befestigt. Im oder in dem vorderen Gehlfaher befestigt nicht anders, als

jeder Fahrgast sollte in den Gehlfaher hineinsteigen und in ihm Platz nehmen lassen.

Hamburg. Senkung ist richtig eingegangen. Abdruck dieser Zeitschrift.

Wahlgesetz. Das Minimum von 12 Subalternen-Auftrag für jeden Gesetzer besteht für 5 o 2 Regale und andere im Gesetzlande liegende Komitate Gegenstände, hinfolgend dort, wo ein Regal 10 ft. sein Umfang sein kann. W. W.

Leitung.

Von den letzten Ausgaben her der Zeitungsleiter gesammelt 150 Nr.

Landesamtliche Nachrichten.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Wahlgesetz. Der Kaiser und Königin (Hilfsgeld und Hilfspolizei) 62. Der Reichstagskommission über den Antrag in Rönneberg wegen Beibehaltung des Landrats von Westphalen. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte. Die Reichstagskommission hat beschlossen, dass die Reichstagskommission die Beibehaltung der Reichstagskommission in Westphalen ablehnen sollte.

Gewerkschaftskartell zu Halle.

Freitag den 6. Januar abends 9 Uhr im Sündelbar, Nikolaistr.
Jahres-Hauptversammlung.

- Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht über das Jahr 1898 durch den Vorsitzenden.
 2. Kassensbericht über 1898 durch den Kassierer.
 3. Bericht der Revisoren.
 4. Bewußt des Gesamt-Vorstandes und der Revisoren.
 5. Revision der Delegiertenliste.
 6. Eingänge, Anträge, Mitteilungen.

Jeder Delegierte ist verpflichtet, pünktlich zu dieser Sitzung zu erscheinen. Wenn das wegen Krankheit oder Abwesenheit vom Orte nicht möglich ist, hat rechtzeitig Name und Wohnung im Sitzungsbüro anzuzeigen zu lassen. Der Vorstand.

Deftl. Böttcher-Versammlung

Heute Donnerstag abends 8 Uhr im Sündelbar.
Tagesordnung: Stellungnahme zu den Vorschlägen von Dr. H. Der Verbandsmann.

Achtung! Achtung!

Brauereiarbeiter.

Freitag den 7. Januar abends 8 Uhr

gr. öffentl. Brauereiarbeiter-Versammlung

im Glacchaischen Säulenhause, Säulenhofstraße.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Schriftführers Manfred Wittich über die Bedeutung der Arbeiter-Organisation. 2. Bericht vom Gewerkschaftsrath und Wunsch der Delegierten. 3. Verschiedenes. Es ist die Bitte eines jeden Arbeiters zu erscheinen. Der Einberufer.

Der gerichtliche Anverkauf der

Simon'schen Konkursmasse

wird nur noch einige Tage fortgesetzt.
Alb. Brand, Konkursverwalter.

Berich. Worten Apfel präsent zu verkaufen im Restaurant Hainstraße 32.
Garantieren reines Roggenbrot für 3 Mark 25 Cent.
Carl Hartmann, Bäckerm.
Lehrer.

Polentein verkauft 3 Eld. 50 Pf.
A. Schubert, Gäßstraße 3.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Freitag den 7. Januar
Samstag den 8. Januar
Sonntag den 9. Januar

Freie Turnerschaft

Wienfelds a. S.
Montag den 9. Januar im Restaurant Sündelbar

General-Versammlung.

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Abrechnung vom letzten Quart. Anträge und Beschlüsse.

Stadt-Theater zu Halle a. S.

Freitag den 6. Januar 1899
109. Vorst.
Die Geisha
Operette in 3 Akten von Edwin Jones
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Die Geisha

Sonntag den 7. Januar 1899
110. Vorst.
Der Sonnenfleck
Mittelp. in 3 Akten v. O. Blumenthal und H. Rodelberg.

Thalia-Theater.

Freitag den 6. Januar 1899
111. Vorst.
Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Schiller

Sonntag den 7. Januar 1899
112. Vorst.
Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Schiller

Freitag den 6. Januar 1899
113. Vorst.
Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Burgtheater, Siebighenrein

Heute 1-3
Schmidts Garten (Jah. C. Schmidl)
Donnerstag den 5. Januar 1899
Der Allerweltsbetter.
Pantomime in 3 Akten von H. Venediger.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag den 6. Januar 1899

114. Vorst.
Dreyfus
Täglich Vorstellung.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Oberst.
Elite-Spielplan!

Robert Paxton's Operette „Leben der Meisterwerke“, dargelegt von sechs Damen und zwei Herren. (Erfolgslos!) — **Herr Jean Cernomous** mit seiner Tiro-Pantomime „Ein Fest im Bärenhof“ — **Messrs. Haecker und Lestor**, eigenartige Pantomime und Kunst-Kabarett. — **Das Trio Hagenbrücke**, atonisch-groteske Lustspiel. — **3 Brothers Calder**, atonisch-groteske Lustspiel. — **Die Schwestern Harard** u. **Helga Stahlheim**, romantische Lustspiel. — **Die Sarrathaler Singers**, Trotter-Damen-Gesangs-Tripel. — **Herr Rich. Gersdorf**, schönste Original-Operette „Gummi“. — **Herr Hugo Waldeck**, Salon-Humor.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Freitag

Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Freitag
Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Freitag
Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Freitag
Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Freitag
Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Freitag
Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Freitag
Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Apollo-Theater.

Etalissement „Prinz Karl“.
Riesburgstraße 170.
Soca Brandrom, schwebeliche Konfetti-Operette in 3 Akten von H. Venediger.
Freitag den 6. Januar 1899
115. Vorst.
Der Allerweltsbetter.
Pantomime in 3 Akten von H. Venediger.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Freitag den 6. Januar 1899

116. Vorst.
Dreyfus
Täglich Vorstellung.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Oberst.
Elite-Spielplan!

Robert Paxton's Operette „Leben der Meisterwerke“, dargelegt von sechs Damen und zwei Herren. (Erfolgslos!) — **Herr Jean Cernomous** mit seiner Tiro-Pantomime „Ein Fest im Bärenhof“ — **Messrs. Haecker und Lestor**, eigenartige Pantomime und Kunst-Kabarett. — **Das Trio Hagenbrücke**, atonisch-groteske Lustspiel. — **3 Brothers Calder**, atonisch-groteske Lustspiel. — **Die Schwestern Harard** u. **Helga Stahlheim**, romantische Lustspiel. — **Die Sarrathaler Singers**, Trotter-Damen-Gesangs-Tripel. — **Herr Rich. Gersdorf**, schönste Original-Operette „Gummi“. — **Herr Hugo Waldeck**, Salon-Humor.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Freitag

Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Freitag
Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Freitag
Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Freitag
Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).

Freitag
Schiller
Bauern-Theater. (30 Personen)
Herr von Calljee.
Bollspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten.
Schauspieler: Hagenbrücke.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bis 6 Uhr abends Musikalienhandlung Heinrich Gotthard (Gr. Steinstraße 14) sowie Sigmundhandlung Waffas Biele (Eld. Thalia-Theater-Passage).